



Hannover, 4. März 2022

Krieg in der Ukraine – Thematisierung in Schule und Unterstützungsangebote

Sehr geehrte Schulleiterinnen und Schulleiter,
sehr geehrte Lehrerinnen und Lehrer,
sehr geehrte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Schule,

der Angriffskrieg der Russischen Föderation gegen das Nachbarland Ukraine hat uns alle verstört und zutiefst betroffen gemacht. Wohl nur die wenigsten hätten bis vor kurzem damit gerechnet, dass ein solcher Krieg mitten in Europa möglich ist. Viele Gewissheiten zum friedlichen Zusammenleben auf unserem Kontinent sind in Frage gestellt. Die in den Medien verbreiteten Bilder von Krieg und Gewalt sind nur schwer auszuhalten. Das Schicksal vieler Menschen in der Ukraine, die in den letzten Tagen viel Leid und Angst erfahren mussten oder die jetzt zu Hunderttausenden aus ihrer Heimat flüchten, geht uns allen sehr nahe.

Die dramatischen Entwicklungen der letzten Tage stellen auch Schulen vor große Herausforderungen: Wie gehen wir mit den verständlichen Ängsten und Sorgen der Schülerinnen und Schüler um? Wo und wie thematisieren wir die Ereignisse in der Ukraine angemessen?

Schule ist der zentrale Ort ist, um aktuelle Geschehnisse in der Klassengemeinschaft oder in Kleingruppen, im Fachunterricht oder in Arbeitsgemeinschaften zu besprechen und zu verarbeiten. Durch ihre Kommunikationsmöglichkeiten und festen Strukturen erweist sich Schule als sicherer Hafen und Stabilitätsanker in unsicheren Zeiten.

Ich begrüße und unterstütze es ausdrücklich, wenn Sie als Lehrkräfte, Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen, als Mitarbeitende im Ganztage oder als Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartner in Schulen den Krieg in der Ukraine mit Ihren Schülerinnen und Schülern erörtern. Sie wissen, wie wichtig es ist, mit den Kindern und Jugendlichen behutsam und reflektiert über diese schrecklichen Ereignisse zu sprechen. Sie haben alle Freiheiten im Unterricht und außerhalb des Unterrichtes, den aktuellen Angriffskrieg der Russischen Föderation gegen die Ukraine altersgemäß zu thematisieren. Gespräche sollten aber auch nicht aufgezwungen werden, sondern von den Fragen und Bedarfen der Schülerinnen und Schüler ausgehen. Sie sind die Expertinnen und Experten für ihre Schülerinnen und Schüler und Sie wissen am besten, was diese benötigen.

Die reflektierte fachliche Auseinandersetzung mit den aktuellen Geschehnissen in der Ukraine ist selbstverständlich auch eine wichtige Aufgabe für die Politische Bildung in Schule. Die Grundprinzipien des Beutelsbacher Konsens (Kontroversitätsgebot, Überwältigungsverbot, Schülerinnen-/Schülerorientierung) sind auch hier anzuwenden. Zugleich ist dies angesichts der sehr dynamischen Entwicklung der Situation durchaus herausfordernd. Welche Quellen können verwendet werden, wie sind diese einzusetzen, wie gelingt eine mehrperspektivische Beschäftigung mit den Ereignissen?

Um Sie in dieser Hinsicht weiter zu unterstützen, wurden vom Niedersächsischen Kultusministerium und von den Regionalen Landesämtern für Schule und Bildung auf dem [Bildungsportal Niedersachsen](#) zahlreiche weitere Informationen und Hilfestellungen zusammengestellt. Dort erhalten Sie weiterführende Hinweise zur Gesprächsführung, zur altersgerechten Ansprache, zu möglichen emotionalen Überforderungen und zum Umgang mit Medien. Zudem wird verdeutlicht, dass Kinder und Jugendliche sehr unterschiedliche Bedürfnisse haben, um die Ereignisse zu verarbeiten.

Das NLQ hat darüber hinaus unter Federführung der im September 2021 neu eingerichteten „Koordinierungsstelle Friedensbildung“ eine [Materialsammlung](#) zusammengestellt, die Sie dabei unterstützen soll, Krieg und Gewalt im Unterricht und in der Schule zu thematisieren. Überdies sind dort auch Materialien zu finden, die das Thema Gewalt und Krieg aus der Perspektive der Friedensbildung aufgreifen.

Lassen Sie mich zudem eines klar betonen: Es ist wichtig, dass wir - und Sie als Lehrkräfte - eindeutig Position dafür beziehen, dass Angriffe auf die Menschenrechte und auf grundlegende völkerrechtliche und demokratische Prinzipien nicht hinnehmbar sind.

Diese Werte müssen wir verteidigen und das steht selbstverständlich auch nicht im Widerspruch zum Überwältigungsverbot des Beutelsbacher Konsens.

Dass sich in den vergangenen Tagen so viele Menschen auf der ganzen Welt, in Europa, Deutschland und Niedersachsen zu großen Demonstrationen gegen den Krieg und für den Frieden zusammengeschlossen haben, ist ein Lichtblick in diesen bedrückenden Tagen. Ich unterstütze es auch ausdrücklich, wenn unsere Schülerinnen und Schüler hier ein Zeichen setzen wollen und Demonstrationen und Solidaritätskundgebungen organisieren oder daran teilnehmen wollen. Ich bin überzeugt, dass es richtig ist, dies zu ermöglichen. Derart außergewöhnliche, gar historische Umstände rechtfertigen und erfordern auch, dass wir von gewöhnlichen und gewohnten Handhabungen abweichen können. Konkret: Wenn Schülerinnen und Schüler zur Unterrichtszeit an Demonstrationen, Solidaritätskundgebungen oder Friedensveranstaltungen in diesen Tagen teilnehmen möchten und dieses bei Ihnen beantragen, richte ich die Bitte an Sie, dies nicht als Schulpflichtverletzung zu sanktionieren und die Teilnahme zu genehmigen. Wenn für Sie und Ihr Kollegium die Teilnahme nachvollziehbar und glaubhaft ist, dann kann auf die Feststellung eines unentschuldigten Fehlens verzichtet werden. Bitte weisen Sie aber die Kinder, Jugendlichen und Eltern darauf hin, dass die Teilnahme an den Demonstrationen keine Schulveranstaltungen sind und die Schule insoweit keine Aufsichtspflicht hat. Schülerinnen und Schüler sind also während der Teilnahme an der Demonstration sowie auf dem Weg nicht in der gesetzlichen Unfallversicherung gegen Personenschäden versichert. Auch Sachschäden werden nicht ersetzt.

In vielen Schulen wurden und werden Kundgebungen, Friedensveranstaltungen und Unterstützungsbekundungen für die Menschen in der Ukraine organisiert, im Unterricht wird die aktuelle Lage aufgegriffen und gemeinsam besprochen – das alles hat meine volle Rückendeckung und Unterstützung. Ich danke Ihnen für das nachhaltige Engagement. Das ist Inhalt des Bildungsauftrages in Schule. Ich bitte Sie, so intensiv weiter zu machen und damit den Frieden, die Demokratie und die Menschenrechte zu fördern und die Kinder und Jugendlichen in diesen aktuell sehr herausfordernden Zeiten zu unterstützen.

Mit freundlichen Grüßen



Grant Hendrik Tonne